

Liebeswunder bis hin zum Schnee im Pool

«Der Chor» meldet sich eindrücklich mit einem «Hohelied»-Programm im Neubad zurück

Neubad Nun singen sie wieder! «Der Chor» Luzern tut es im ausverkauften Neubad, das er am Samstag mit seinen Klängen in einen duftenden Lustgarten verwandelt. Das Lied der Lieder, das «Hohelied Salomons», erklingt mal in süßem Wohlklang, mal gewürzt mit herben Harmonien. Vielstimmige Gesänge von Barock bis in die Gegenwart verbinden sich durch die bildhaften Texte um Liebe, Sehnsucht und Erfüllung. Man versteht jedes Wort, genau ist die Phrasierung.

Der Raum singt vielstimmig mit

«Meine Schwester, liebe Braut» von Melchior Franck erklingt swingend mit Echos, die sich im hohen Raum ausbreiten. «Let Him Kiss Me» von Sven-David Sandström fächert sich in vielstimmige Cluster auf, und Daniela Portmann dirigiert die 32 Sänger (18 Männer, 14 Frauen) klar strukturiert.

Ein Luzerner Streichquartett um die Geigerin Judith Müller spielt zwischendurch Dvorak; die beiden Walzer verführen zum Tanz, und das Lento aus dem Quartett op. 96 mit seinen lyrisch-träumerischen Wellenbewegungen klingt mystisch. «Pulchra Es» wird einmal in der archaischen Klangsprache von Jaakko Mäntyjärvi gesungen, einmal in «Nothorn Lights» von Ola Gjeilo. Da gibt es Steigerungen, die der Chor mit langen Tönen aufbaut und dann ins Pianissimo abebben lässt.

Eric Whitacre hat seine «Hebrew Love Songs» in der Schweiz komponiert. Einmal unterstreicht ein Tambourin die rhythmisch exakten Akkorde, der Chor klingt wie viele Glocken, glitzernde Reibungen mischen sich mit den eisig gläsernen Stimmen der Streicher. Auch dank der reinen Intonation klingt das, als ob silberner Schnee in das warme Bad fällt. (gn.)